

Rettungsübung im Hölloch 15. / 16. November 2003

Die Rettungsübung fand dieses Jahr im Hölloch statt. Schwerpunkte waren: Ein theoretischer Kurs zum Thema „Debriefing“, Anwendung der medizinischen Hilfe unter erschwerten Bedingungen in der Höhle und der Umgang und Transport mit der Bahre.

Die Rettungskommission der AGH organisierte für den Samstag eine Diskussions- und Informationsrunde mit Herrn Dr. med. D. Guggenbühl, Allschwil, zum Thema „Psychologische Betreuung und Debriefing bei einem Einsatz“.

Am Sonntag eröffnete der Obmann Dieter Betschart die praktische Übung beim Rettungslokal der AGH. Die Unfallmeldung lautete: Ein Höhlenforscher befindet sich mit dem Verdacht auf Salmonellenerkrankung im Hallengang, seine zwei Kollegen und zwei begleitende Kinder konnten sich bis zum Biwak I durchschlagen, wobei bei einem Erwachsenen ähnliche Krankheitszeichen aufgetreten sind.



Versorgung des Kranken mit einer Infusion im Hallengang

Die erste Hilfgemeinschaft machte sich dann sofort mit einem Arzt auf den Weg zum Hallengang und ins Biwak 1.

Eine halbe Stunde später war eine Bahrengruppe (4 Mann) für den Abmarsch zur „Unfallstelle“ bereit.

In der Alligatorenschlucht wurde dann durch die Übungsleitung der Einsatz dadurch erschwert, dass der Arzt der Erste Hilfgemeinschaft von der Leiter stürzte und sich eine offene Schienbeinfraktur zuzog.



Transport des Patienten in der Schwarzerbahre im Hallengang

Von jetzt an war die Erste Hilfgemeinschaft ohne begleitenden Arzt und somit auf sich selbst gestellt. Ebenfalls musste eine zweite Bahrengemeinschaft eingesetzt werden.

Gregor Bättig, der Einsatzleiter der Aktion kam also tüchtig ins Schwitzen: Zwei verletzte Höhlenforscher im Hölloch, ein weiterer Höhlenforscher im Biwak 1 mit Salmonellenverdacht und zwei Kinder im Biwak 1 die betreut werden mussten. Weil der aufgebotene Arzt sich selber verletzte, war sofort klar, dass die Laienmediziner der AGH selber Hand anlegen mussten.

Die durch Ueli Nägeli, Gerry Klein und Regula Ziegler speziell ausgebildeten Höfös leisten bei den Patienten im Hallengang, Biwak 1 und in der Alligatorenschlucht vorbildliche medizinische Betreuung. Den Patienten nahmen sie Blutproben, steckten Infusionen und spritzten Medikamente.



Dem Verunfallten wird ein Medikament gespritzt

Zwei Bahrengemeinschaften transportierten zwei Patienten mit der Schwarzerbahre vom Hallengang ins Biwak 1, beziehungsweise von der Alligatorenschlucht bis unter die Böse Wand.



Transport der Schwarzerbahre bei der Bösen Wand (30 m)

Die Besprechung des Einsatzes erfolgte bei einem gemütlichen Nachtessen im Restaurant Höllgrotten.

Dieter Betschart bedankte sich bei den mehr als 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihren Einsatz.

Franz Auf der Maur